

er bereits, dass der nicht gut bei dem Mann ankam.

»Hör bloß auf. Meine Frau und ich können ja froh sein, dass wir eine andere Bleibe haben«, winkte Hielscher missmutig ab. »Seit Jahren verfällt das Haus hier immer mehr. Die Denkmalschutzbehörde zeigt einfach kein Einsehen, und so wie ich die kenne, wird es Jahre dauern, bis die das zum Abriss freigeben. Du guckst jeden Tag von deinem Grundstück auf das verfallene Dach. Das kann man doch nicht mehr reparieren!«

Salomon verkniff sich die Frage, warum Hielscher das Haus nicht saniert hatte, als es in einem

reparablen Zustand gewesen war, doch der Mann gab ihm die Antwort von selbst. »Du weißt, dass ich es abreißen, ein schönes neues Haus auf dem Grundstück bauen und dann dorthin ziehen will. Mal sehen, wer den längeren Atem hat.«

Das fragte sich Salomon auch manches Mal, wenn er von seiner Terrasse aus auf das Haus mit dem löcherigen Dach schaute. Es gab wirklich erhebendere Anblicke. Auch das Einsteinmauerwerk des alten Friesenhauses war marode. Er war sich sicher: ein kräftiger Schlag, dann würde zumindest die Westwand schlichtweg umfallen.

»Müsst ihr wieder die Gäste

beglücken?«, fragte Hielscher.

Salomon nickte. »Ja. Wir singen heute ...«

»Ich weiß. Hab bei der Truppe auch schon mitgemacht.«

Ganz zu Anfang von Salomons Shantykariere war Hartmut Hielscher ein, zwei Mal dabei gewesen. Ob Salomon ihn fragen sollte ...? Einen Versuch war es wert. »Hartmut, ich weiß, dass du im Moment nicht mehr dabei bist. Aber du hast jede Menge Erfahrung. Wäre es möglich und hättest du Zeit, mir ein paar Nachhilfestunden in Sachen Shantymusik zu geben? Ich habe ja nach vielen Jahren erst wieder mit dem Spielen angefangen

und könnte ein paar Tipps gut gebrauchen.«

Hartmut Hielscher schaute ihn einen Moment schweigend an, dann sagte er: »Wenn du mir das zutraust ...«

»Natürlich. Du warst doch ein festes Standbein des Shantychores.«

»Ich war sogar Gründungsmitglied!«

»Gut, ich rufe dich an und wir machen einen Termin. Danke auch.« Er winkte dem Mann zu und fuhr weiter. Wenn er noch mehr Leute traf, würde er glatt zu spät kommen und das war im Shantychor gar nicht gerne gesehen. Wäre auch ziemlich schlecht, wenn die ohne

seine Begleitung anfangen müssten. Es war sowieso eine große Ausnahme, dass er nach den wenigen Proben, an denen er im Winter hatte teilnehmen können, schon öffentlich mit auftreten durfte. Die Sänger hatten eine wesentlich längere Vorlaufzeit. Schließlich mussten die Lieder perfekt sitzen. Da konnte ihm zusätzliche Hilfe von Hartmut gewiss nicht schaden.

Bei Salomon hatte alles angefangen, als er kurz nach seinem Entschluss, auf die Insel zu ziehen, auf den Geburtstag seines Nachbarn eingeladen worden war. Dort war auch Björn Buse gewesen und hatte